

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

123 (8.5.1920) Erstes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Wesungpreis:
In Karlsruhe frei ins Haus
abgeholt monatlich 4.60 M.
an den Abnehmern ab-
geholt monatlich 4.20 M.
Auswärts durch unsere
Agenturen bezogen 4.60 M.
monatlich, am Postschalter
abgeholt monatlich 4.40 M.
vierteljährlich 13.20 M., durch
den Briefträger frei ins
Haus gebracht monatlich
4.75 M. vierteljährlich 14.25 M.
**Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle**
Mitterstraße 1.

Abgabe:
die 9. und 10. Ausgabe
über deren Raum a lokal
1.40 M. b) auswärts 1.60 M.
Kleinstab 5.- M., an
erster Stelle 5.50 M.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen-Annahme
bis 12 Uhr mittags,
kleinere Anzeigen (Spaten-
bis 4 Uhr nachmittags).

Bernverordnungsblätter:
Geschäftsstelle Nr. 203.
Verlag Nr. 297.
Schriftleitung Nr. 20 u. 894

Verantwortlich für den Inhalt: Martin Polinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den internationalen, politischen und literarischen Teil: Karl Joba und Hermann Weid; für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Heinrich, Friedmann, Freestraße 66/68, Leipzig. Amt Ausland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Druckarbeiten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 123.

Samstag, den 8. Mai 1920

Erstes Blatt.

Studenten, Professoren und Politik.

Sammel, Minister des Kultus und Unterrichts.
Von
Som Standpunkt des durch die Weimarer Verfassung geschaffenen Staatsrechts gesehen, giebt die Stimmung, die in weiten Kreisen der deutschen Hochschulen herrscht, sicherlich zu großen Besorgnissen Anlaß. Es darf uns nicht gleichgültig sein, daß ein großer Teil der akademischen Lehrer und der Studenten den neuen Verhältnissen so vollkommen abgehend gegenübersteht, wie es in der Tat der Fall ist. Hier können weder Proteste nützen, noch irgend welcher mehr oder minder sanfter Druck, wie ihn andere anraten. Wenn es ein großer Gelehrter als ein Kapitel aus der theoretischen Physik ansieht, die gegenwärtigen Regierungen zum Teufel zu wünschen, so entbehrt es zwar nicht der Komik, wenn er von der gleichen Regierung eine Verdoppelung seines Gehalts wünscht, aber es ist nicht lediglich mit dem Schlagwort der reaktionären Gesinnung abgetan. Es müssen schon starke psychologische und soziologische Motive da sein, wenn eine Bewegung unter geistig arbeitenden Menschen einen Umfang annimmt, wie im vorliegenden Fall.

Die deutschen Hochschulen hatten allen Grund, mit dem wilhelminischen Reich zufrieden zu sein. Ihre Lehrer standen in hohen Ehren, überstrahlten zum Teil die kommandierenden Generale. Gewalttätige Vandalen, die in kommenden Generationen Verwunderung erwecken werden, waren die Stätten ihres Wirkens. Ihre Stimmen wurden gehört. Eine lebendige Verbindung mit den Spitzen des Wirtschaftslebens machte sie mit zum Instrument unserer Weltmachtstellung. Sie beglückten sich in gutem Glauben für unser Vorkriegsleben um den Sieg im großen Weltkrieg. Sie waren aber der Tagespolitik zu entwöhnt, um schließlich den harten Tatsachen das Wort zu geben. Die nüchternere Stimmung, die die politischen Kreise erfaßte, als die rauhe Wirklichkeit hämmerte, schien ihnen Mangel an Schwung zu sein. Und als endlich die Meute vom November 1918 aus vor den geschäftigten Formen der alten mater nicht halt machten, war die Proteststellung gegen das Kommende die automatische Folge der Gefühle beleidigter Würde und getäuschter Hoffnung.

Weiße Kreise innerhalb der akademischen Lehrkörper sahen in den Massen, die auf die Oberfläche der Macht gelangten, eine Welt demokratischer Gegenfähigkeit gegen ihr aristokratisches Milieu. Und, da ihnen zunächst Stützen sich nicht zu bieten schienen, zogen sie sich aus Born und Furcht in sich selbst zurück.

Es war von den konservativen und Gegenrevolutionären richtig gedacht, gerade auf die Hochschulen mit dem Begriff des Deutschen und Nationalen wirken zu wollen. Das sind die Gedanken, die auf den Hochschulen zu allen Zeiten mit Schwung aufgenommen wurden. Die alte Bürgerschaft ist auf diesem Weg zur Demokratie gelangt. Es wird der deutschen Studentenschaft auch einmal wieder wie Schuppen von den Augen fallen, wenn sie sehen wird, daß die reaktionäre Politik der Konservativen die nationale Idee auf das Schwerste gefährdet. Heute denkt jedenfalls ein großer Teil anders. Auch das wird verständlich, wenn man denkt, daß dieser Generation vom Kindergarten an eingeschlämmt worden ist, daß die Stellung zur Monarchie, zu Meer und Flotte, zur Weltmachtspolitik das Ganze der nationalen Gesinnung sei. Ihr ist nichts mehr übrig geblieben, nachdem das alte Reich zusammenbrach. Es war daher auch nicht der klügste Gedanke, als die Presse und die Politiker der Arbeiterklasse, deren Machtfstellung der Studentenschaft das repräsentative System der Monarchie ersetzen zu sollen schien, mit Leidenschaft die Welt der bunten Mäße, des Schlagers und des Kommentars zu bekämpfen anfangen. Solch unglückliche Behandlung erträgt eine Generation zwanzigjähriger nicht. Die Kriegsteilnehmer unter ihnen waren mit warmer Begeisterung ins Feld gezogen. Sie sahen sich in Gedanken siegreich in der Heimat einziehen, sie sahen strahlende Mädchenaugen, die bevorrechtete Stellung des Offiziers und Akademikers, rasches Aufsteigen zu Tätigkeit und Würde. Statt dessen müssen sie zum großen Teil unter Entbehrungen sich für ein unsicheres Brot abmühen. Sie sehen die ungenügende wirtschaftliche Schätzung geistiger Arbeit gegenüber der Handarbeit.

In einer Studentenschaft in dieser seelischen Verfassung hat nun noch eine umfangreiche Agitation aller möglichen offenen und geheimen Organisationen eingesetzt. Antisemitische, militaristische, nationalistische Propaganda, die sich zum Teil fiktiver Zwecke bediente, unter Professoren und Studenten ein Netz zuverlässiger Vertrauensleute besaß, wählte die akademische Jugend an. Der Erfolg kommt unter der Parole, die Politik sei der Universität ferngehalten, der Rechten zugute.

Man wird nun aber nicht behaupten können, daß eine Generation von Akademikern, die in solchen Anschauungen die Hochschule verläßt, zur positiven Mitarbeit besonders zweckmäßig ausgerüstet sei. Unser neues Reich würde der

Summe geistiger und moralischer Kraft entbehren müssen, die in ihr gärt. Es liegt auch im Interesse dieser Studentenschaft selbst, ihr nahe zu legen, welche schweren Enttäuschungen sie entgegengeht, wenn sie in so stark negativer Mentalität, ohne Zusammenhang mit dem Bestehenden in das rauhe Leben tritt. Es wäre daher eine moralische Aufgabe der akademischen Lehrer, ihre positive Richtlinien mitzugeben für ihre Beteiligung am Aufbau des neuen Staates und der neuen Wirtschaft. Hier helfen weder nationalstiftliche Phrasen noch gegenrevolutionäre Bonmots. Wenn die Universitäten sich selbst ausschalten, so werden die nächsten Folgen an ihrem eigenen Körper eintreten.

Hier steht der Demokratie die Lösung einer Aufgabe bevor. Sie muß zeigen, daß die nationale Idee in ihr eine feste Gründung hat. Sie

Französische Enttäuschung.

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns

Die Nachrichten über Programm und Absichten der englischen und französischen Regierungen für die Konferenz in Spa werden mit jedem Tag widerprüchlicher. Man kann nur das eine herauslesen, daß die in San Remo hervorgetretenen Gegensätze zwischen der französischen Unerfälligkeit an Ansprüchen Deutschlands gegenüber und der mehr praktischen Tatsachenpolitik der Engländer unvermindert fortbesteht. Aber auch in England ist die deutschfeindliche Richtung, vertreten durch die Northcliffepresse, noch sehr stark. Es handelt sich dabei einmal um die nachwirkende Kriegsschuld und dann um ganz einfache Ausbeutungsabsichten englischer Interessentenkreise, die natürlich die Exzesse für den französischen Bundesgenossen im Grunde führen, den Engländer ja außerdem auch noch nicht von der Abhängigkeitskette loslassen will.

Lloyd George scheint zwischen dieser Richtung und der vernünftigen Politik jener Kreise, die Deutschland unbedingt am Leben erhalten und sich mit ihm allmählich verständigen wollen, zu lavieren. Er wird bei der nächsten Vorgesprächung mit Millerand in acht Tagen wohl wieder versuchen, ihn von unerfüllbaren finanziellen Forderungen abzubringen. Aber Millerand sieht sich im eigenen Lande einer immer schärfer werdenden Ratlosigkeit und Erbitterung gegenüber, die von der deutschen Kriegsenttäuschung allein Rettung erwartet.

Man höre folgenden Stimmungsausbruch des „Matin“: „Die öffentliche Meinung Frankreichs ist sich heute einig über den unglücklichen Vertrag von Versailles. Was wird man aber in Spa tun, um die Fesseln von Versailles wieder gut zu machen? Man wiederholt in allen Tonarten, man werde den Vertrag niemals revidieren, aber in demselben Augenblick greift man zu einer Methode, die unvermeidlich dazu führt, alle finanziellen Punkte zu erledigen. So dann wird man mit den Deutschen selbst und schließlich auch mit den Neutralen verhandeln. Nachdem Deutschland besiegelt worden ist, hätte aber Frankreich zwei Verträge abzuschließen sollen, einen mit dem Feinde und einen mit den Alliierten. Deutschland hätte unmittelbar entwaffnet werden müssen. Dann hätten uns mit Rücksicht auf die notwendigen Wiederherstellungen in unserem Lande eine beträchtliche Währungsabgabe und wertvolle Pfänder gegeben werden müssen. Nichts von alledem ist aber geschehen. Was auch Deutschland auf dem Papier versprochen könnte, seine schlechte Wirtschaftslage und sein böser Wille haben jeden Wert seiner Versprechungen auf, wenn diese nicht von den Alliierten gegengezeichnet werden. In jedem Falle hätte uns finanzielle Hilfe, die uns im Kriege zugesichert worden ist, während nur 1½ Millionen Lote und 1 Million Krüppel für die gemeinsame Sache opferten, mindestens während der Wiederaufbauperiode gewährt werden sollen. Das wäre ein gerechter Beitrag gewesen für diejenigen, die weit weniger gelitten haben als wir und aus dem Kriege große Gewinne gezogen haben. Aber absolut nichts haben wir erhalten. Unsere Alliierten sind es, die auf eine Revision der finanziellen Punkte des Vertrages drängen. Man verlangt jetzt von uns, um den wirtschaftlichen Frieden in Europa wieder herzustellen, daß wir in ein neues Arrangement einwilligen. Man hätte erhofft, daß unsere englischen und amerikanischen Verbündeten unsere Forderungen an Deutschland garantierten oder distanzieren würden. Und nun ist diese Revision nichts anderes als eine neue Forderung; unnütz, hinzuzufügen, daß die Summe von 90 Milliarden als Mindestmaß betrachtet werden muß. Ob es sich aber um 90 oder 500 Milliarden handelt, wenn wir nicht internationalen Garantien bekommen, dann müssen wir uns von vornherein auf ein Scheitern der Verhandlungen in Spa gefaßt machen.“

Man sieht, wie die französische Enttäuschung sich immer schärfer gegen die eigenen Verbündeten wendet, die auf die Dauer aber doch weder gewillt, noch in der Lage sein werden, dem praktisch unzulänglichen französischen Größenwahn weiter entgegenzukommen. Zunächst freilich wird England ihn noch einmal auf Deutschlands Kosten

muß aber auch zeigen, daß sie gesonnen ist, der Wissenschaft und dem geistigen Leben die Achtung und Duldung entgegenzubringen, ohne die sie nicht blühen können.

Es ist eine absolut verfehlte Taktik, die moralische Wiedereroberung der deutschen Hochschulen durch gewaltsame Aenderung der Formen des studentischen Zusammenlebens und der Organisation selbst einzuleiten. Man merkt die Absicht und man wird verstimmt. Auch was als Demokratisierung und Sozialisierung der Wissenschaft gepriesen wird, ist lediglich Popularisierung, also Qualitätsverschlechterung. Das Ziel kann nicht sein, eine Akademie für Jedermann aus den Universitäten zu machen, wohl aber ihren Besuch für die Fächer und Tätigkeiten zu reservieren. Wenn zu diesem Zweck weitgehende soziale Fürsorge für Unbemittelte

zu beruhigen versuchen, bis eines Tages doch die ganze Unzufriedenheit der Versailler Siegeransprüche sich über den Welt ausbreiten muß.

Die „Daily News“ weisen auf den engen Zusammenhang hin, der zwischen der deutschen Entwaffnungsfrage und der Kriegsenttäuschungsfrage besteht. Von den Zahlungen der Kriegsenttäuschung hätten nach dem Friedensvertrag die Kosten für die Besatzungen den Vorrang. Eine Festschreibung der Kriegsenttäuschung sei erst möglich, wenn die Zahlungsform für diese immer wieder anfallenden Schulden gefunden sei, vor allen Dingen aber, wenn durch die Entwaffnung Deutschlands es Frankreich ebenso wie den übrigen Alliierten ermöglicht werde, die Stärke der Besatzungstruppen herunterzusetzen. Es sei allerdings zu bemerken, daß Frankreich eine Tendenz zeigt, Deutschland einen beträchtlichen Teil der Kosten des französischen lebenden Heeres tragen zu lassen, indem die Zahl der Besatzungstruppen möglichst hoch gehalten wird. Im übrigen finde der französische Wunsch, keine enghätige Summe festzusetzen, in England keinen Beifall. Wie schon zur Zeit der Friedensverhandlungen weisen auch jetzt die englischen Blätter darauf hin, daß Deutschland keine Verantwortung habe, seine volle Arbeitskraft einzusetzen, wenn es wisse, daß es dadurch nur die Höhe der zu zahlenden Kriegsenttäuschung steigern. Das ist auch durchaus die Meinung der englischen Geschäftskreise. Die Aussicht auf eine schließliche politische und Wirtschaftskrise bei Festschreibung der jeweils zu zahlenden Entschädigungssumme findet man in England nicht verlockend.

Die deutsche Vertretung für Spa.

(Eigener Drahtbericht.)
Brüssel, 7. Mai. (Wolff.) Man versichert, daß deutscherseits an der Konferenz in Spa teilnehmen werden: Reichskanzler Müller, von Simon von Auswärtigen Amt und eine Persönlichkeit der Finanzwelt, entweder Warburg oder Melchior von der Dresdner Bank.

Berlin, 7. Mai. Wie der „Berl. Volksanz.“ berichtet, wird sich auch Derburg unter den Finanzfachverständigen befinden, die nach Spa gehen sollen.

Der Völkerbund.
(Eigener Drahtbericht.)
b. Genf, 7. Mai. Der amerikanische Senator Knox sprach sich gegen den Völkerbund, wie ihn die Alliierten sich denken, aus. Der Völkerbund müsse von Grund auf umgearbeitet werden.

Die Kunde.....
(Eigener Drahtbericht.)
b. Berlin, 7. Mai. „Daily Express“ meldet, daß die Räumung der neubefetzten Gebiete durch die Franzosen im Gange sei, wahrscheinlich werde die Räumung vollendet sein, bevor die Konferenz in Spa zusammentritt.

Frankfurt a. M., 7. Mai. (Eig. Drahtbericht.) (Wolff.) Der Befehlshaber der Rheinarmee hat den Frankfurter Polizeipräsidenten Ehler mit einer Geldstrafe von 10000 M. belegt, weil er der Militärbehörde nicht alle Arten von Waffen, die zur Bewaffnung der Polizei bestimmt waren, angegeben hat und weil sich Waffen in ansehnlicher Zahl zur Ausstattung der Polizei vorgefunden hätten.

Gegen die Schwarzen in Deutschland.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 7. Mai. (Wolff.) Die gestern beendete Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei hat einstimmig eine Erklärung gegen die Verwendung von schwarzen Truppen in Deutschland angenommen. Es wird darin protestiert gegen die dem deutschen Volke zugesagte Ermahnung, der Laufende wehrloser Frauen und Mädchen zum Opfer gefallen sind.

Falsche Behauptung des „Temps“.

(Eigener Drahtbericht.)
Amsterdam, 7. Mai. (Wolff.) Bonar Law erklärte im englischen Unterhaus, die Behauptung des „Temps“, daß der Oberste Rat sich in einem internationalen Regierungsorganismus verwandeln werde, sei unrichtig.

notwendig ist, so läßt das die Forderung, die Professoren selbst von wirtschaftlichen Sorgen zu entlasten, als eine um so dringendere Aufgabe des Reiches und der Länder erscheinen.

Die allgemeine Aufgabe der Staatskunst, das Leben im Staat seinen Bürgern als lebenswert erscheinen zu lassen, wird hier zum Spezialproblem. Das Reich und die Länder müssen ihren Geist und ihre Einrichtungen so gestalten, daß es der Wissenschaft und der studierenden Jugend als begehrenswertes Ziel erscheint, ihre ganze Kraft in den Dienst des Staates zu stellen.

Die geistige Arbeit und ihre Träger dürfen nicht das Gefühl haben, daß im neuen Reich die Materie den Geist tötet. Die Demokratie muß ihren ganzen Schatz an nationalem Empfinden ausbreiten, um den Drang nach Begeisterung zu erfüllen, der in aller Jugend lebt.

Wir dürfen die Universitäten nicht dafür bestrafen, daß sie aus seelischem und körperlichem Hunger sich zu einem großen Teil an der reaktionären Demagogie berufen, sondern wir müssen die psychologischen und soziologischen Grundlagen dafür schaffen, daß ihre Eigenart in die neuen Verhältnisse sich eingliedern kann. Nur einige Worte zu einer Spezialfrage. Es droht der deutschen Wissenschaft und damit der deutschen Wirtschaft und Kultur der Verlust der gesamten jüngeren Generation von Gelehrten, die sich noch in unsicherer wirtschaftlicher Lage befinden. Wenn nicht Reich, Länder und Private in kürzester Frist hier helfend eingreifen, wird der Nachwuchs an spezialistisch geübten Kräften fehlen, ohne ersetzt werden zu können. Hier kann moralische Erhebungsarbeit in Angriff genommen werden. Würde die neue Demokratie ihre Bedeutung begreifen.

Diese Zeiten sind diktiert von der Sorge eines verantwortlichen Verwaltungsbeamten, dem die Geschäfte durch die politische Haltung eines großen Teils der Studentenschaft und der Professoren nicht gerade erleichtert wird, der auch die politischen Gefahren, die in dieser Haltung begründet sind, sehr erblickt, der aber auch weiß, daß diese Welt der Imponderabilien nicht regiert werden kann mit Zwang und Schelten, sondern mit Verständnis und Duldung. Das Uebergewicht, das ein wissenschaftliches Urteil eines Hochschulgelehrten über den Durchschnitt hebt, schafft uns durch seinen Wert auch die Pflicht, seinem Temperament auf andern Gebieten mit Besonnenheit zu begegnen. Wir dürfen die Atmosphäre der Freiheit, in der die Wissenschaftlichkeit allein bestehen kann, auch dann nicht trüben, wenn Gewitter sich in ihr entladen, die uns un bequem sind. Der Kampf um die Seele der deutschen Hochschule muß geführt werden durch Schaffung von Motiven, die die Kraft ihres Idealismus der nationalen Aufgabe der Demokratie nutzbar machen, durch wirtschaftliche Eingliederung der Geistesarbeit an die Stelle unseres Systems von Werten, die der Bedeutung des deutschen Geistes in Vergangenheit und Zukunft entspricht.

Ausdehnung des Hilfswerks.

(Von unserem Neuportler Korrespondenten.)
v.-L. Neuport, 16. April.
In richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß durch das Sammeln von Geldern allein nicht genug getan werden kann, sondern daß man den willigen Händen, die sich von allen Seiten darbieten, etwas zu tun geben muß, haben die Neuportler Deutsch-Amerikaner den Beschluß gefaßt, durch zwei große Veranstaltungen die Hilfe für das darbedende Deutschland zu beschleunigen.

Am 16. Mai wird in Neuport und Umgegend ein sogenannter „Drive“ beginnen, wie man sie hier für viele Zwecke erfolgreich unternommen hat. Die Stadt wird in Bezirke eingeteilt und außerdem werden alle Industriezweige und Berufe organisiert. Dann werden an jenem Tage Tausende von Sammlern, junge Mädchen, Frauen und Männer, von Haus zu Haus, von Büro zu Büro gehen und die Passanten auf den Straßen um Beiträge angehen. Gleichzeitig werden Millionen von Briefen und Zirkularen ausgefandt. Die Organisierung ist in vollem Gange und der Deutsche Presse-Klub hat seine Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, die bereits einem Bienenkorb an Emsigkeit gleichen. Freiwillige melden sich von allen Seiten. Wir hoffen, mit diesem „Drive“ mindestens eine Million Dollar anzubringen, die sofort in Lebensmittel umgesetzt nach Deutschland abgehen sollen.

Im November folgt dann ein großer Basar im Madison Square Garden, dem größten Saal der Stadt, wo wir im Jahre 1916 einen Basar hatten. Dieser brachte rund 750000 \$, und diesmal wird der Erlös sicherlich eine Million überschreiten.

In der Zwischenzeit wird von all den Körperlichkeiten, die mit dem Hilfswerk beschäftigt sind, eifrig weiter gearbeitet. Man braucht in Deutschland nicht etwa zu fürchten, daß man auf die Erträge der neuen Veranstaltungen warten muß. Der Strom wird ununterbrochen weiterfließen und bald mächtig an Stärke gewinnen. Und so ist es nicht nur in Neuport, sondern im ganzen Lande.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Die deutsche Republik.

Die Reichsschulkonferenz

Ist nun endgültig auf den 11. Juni bis 19. Juni festgelegt worden. Sie wird am 11. Juni vor-

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Mai. (Amtlich.) Der Verkauf der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, in der die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erscheint, ist der Reichsregierung am Mitt-

Vorerst keine neuen Schlachtviehpreise.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Mai. (Wolff.) Die Notiz, daß vom 16. Mai an neue Schlachtviehpreise in Kraft treten, ist verfrüht. Es schwächen wohl Er-

Annahme des Beamtenbesoldungsgesetzes

in Preußen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Mai. (Wolff.) In der preussischen Landesversammlung wurde heute das Beam-

Der bayerische Ministerpräsident zur Judenfrage.

In der gestrigen Vollziehung des Bayerischen Landtags führte Ministerpräsident Dr. von Ka-

Der Ausfuhr der Binnenschiffer.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 7. Mai. Die Lage im Streit der Binnenschifffahrt ist nach wie vor bedrohlich.

Die Reichstagswahlbewegung.

Demokratische Vorschlagslisten.

17. Wahlkreis Ost-Bannover (Lade-Völkens): 1. Hüb-

Deutschösterreich im Berliner Staatstheater.

Eine künstlerisch-politische Veranstaltung besonderer Art und von Bedeutung ging Sonntag, den 2. Mai, mittags, im staatlichen Schauspielhaus vor sich.

Das Programm umspannte die deutsche Literatur und Musik Österreichs im neunzehnten Jahrhundert von Grillparzer bis Hofegger, von Schubert bis Gustav Mahler.

6. Volkstheater Peter Peters: Steint, 7. Frau Damen-

29. Wahlkreis Franken: 1. Schulrat Weiß: Nürnberg, 2. Landwirt Reichbaum, 3. Rechtsanwalt

31. Dresden-Bautzen: 1. Oberbürgermeister: Ritz-

32. Wahlkreis Leipzig: 1. Prof. Goeb, 2. Abgeordn.

Die badische Zentrumspartei

hält am Montag, den 10. Mai in Karlsruhe eine Zentral-

Badischer Landtag.

Gewerbe. — Landwirtschaft.

(Eigener Bericht.)

In der gestrigen Vormittags-Sitzung wurde nach zäher Erledigung der Eingänge die Beratung über den Staatsvoranschlag für das Rechnungsjahr

Die Förderung des Gewerbes brachte eine längere Rede des demokratischen Abgeordneten

Sommerhoff, Dr. Max Vohl, Paula Conrad und Margarete Neff in den Hauptrollen.

Der große Eindruck der österreichischen Kunst verdichtete sich — das bewies die begeisterte Aufnahme — zu dem Gefühl aller, daß keine feindliche

Dieser Gedanke war auch Ausgang und Ende des mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrags,

Theater und Musik.

Badisches Landestheater. Mitteilung der Intendantz.

Am Dienstag, den 11. Mai erseht Richard Strauß einaktiges Musikdrama „Salome“ erstmalig im Land-

Paul Knipper, der erste Bassist der Berliner Staatsoper, hat wegen eines körperlichen Leidens

Freiburger Theater. Aus Freiburg i. Br. wird uns geschrieben: Die Stadt Freiburg feiert

eine Berufsform und nicht nur eine Betriebsform.

2. Tatkräftige Unterstützung des an den Folgen des Krieges schwer leidenden Handwerks und Gewerbes,

7. Schuß und Ausbau der Handwerkerorganisation und Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens;

11. Dresden-Bautzen: 1. Oberbürgermeister: Ritz-

Badischer Landtag.

Gewerbe. — Landwirtschaft.

(Eigener Bericht.)

In der gestrigen Vormittags-Sitzung wurde nach zäher Erledigung der Eingänge die Beratung über den Staatsvoranschlag für das Rechnungsjahr

Die Förderung des Gewerbes brachte eine längere Rede des demokratischen Abgeordneten

Sommerhoff, Dr. Max Vohl, Paula Conrad und Margarete Neff in den Hauptrollen.

Der große Eindruck der österreichischen Kunst verdichtete sich — das bewies die begeisterte Aufnahme — zu dem Gefühl aller, daß keine feindliche

Dieser Gedanke war auch Ausgang und Ende des mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrags,

Theater und Musik.

Badisches Landestheater. Mitteilung der Intendantz.

Am Dienstag, den 11. Mai erseht Richard Strauß einaktiges Musikdrama „Salome“ erstmalig im Land-

Paul Knipper, der erste Bassist der Berliner Staatsoper, hat wegen eines körperlichen Leidens

Freiburger Theater. Aus Freiburg i. Br. wird uns geschrieben: Die Stadt Freiburg feiert

30 landwirtschaftliche Schulen — über entsprechende Entlohnung der landwirtschaftlichen Arbeiter.

2. Tatkräftige Unterstützung des an den Folgen des Krieges schwer leidenden Handwerks und Gewerbes,

7. Schuß und Ausbau der Handwerkerorganisation und Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens;

11. Dresden-Bautzen: 1. Oberbürgermeister: Ritz-

Badischer Landtag.

Gewerbe. — Landwirtschaft.

(Eigener Bericht.)

In der gestrigen Vormittags-Sitzung wurde nach zäher Erledigung der Eingänge die Beratung über den Staatsvoranschlag für das Rechnungsjahr

Die Förderung des Gewerbes brachte eine längere Rede des demokratischen Abgeordneten

Sommerhoff, Dr. Max Vohl, Paula Conrad und Margarete Neff in den Hauptrollen.

Der große Eindruck der österreichischen Kunst verdichtete sich — das bewies die begeisterte Aufnahme — zu dem Gefühl aller, daß keine feindliche

Dieser Gedanke war auch Ausgang und Ende des mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrags,

Theater und Musik.

Badisches Landestheater. Mitteilung der Intendantz.

Am Dienstag, den 11. Mai erseht Richard Strauß einaktiges Musikdrama „Salome“ erstmalig im Land-

Paul Knipper, der erste Bassist der Berliner Staatsoper, hat wegen eines körperlichen Leidens

Freiburger Theater. Aus Freiburg i. Br. wird uns geschrieben: Die Stadt Freiburg feiert

Badische Politik.

Hauptversammlung der Kirchlich-Liberalen

Verammlung.

Die Kirchlich-Liberalen Versammlung Karlsruhe hat dieser Tage unter Leitung ihres Vorsitzenden, des Kammerjungen D. Frey von Karlsruhe, ihre Hauptversammlung in Karlsruhe

Aus Baden.

Brantweinbereitung.

Die Brantweinbereitung aus allerhand Stoffen hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die Badische Landwirtschaftskammer

Krisis im Kraftbezug von Lausenburg.

de. Vom Schwarzwald, 7. Mai. In Kreisen der Industrie des badischen und württembergischen Schwarzwaldes herrscht große Erregung

Wir sind nicht nur staatlich, kirchlich und gesellschaftlich parteilos; in unserem Verein ist auch kein Platz für

Ueber Wege und Ziele des deutschen Sprachvereins einst und jetzt.

Direktor Baumann stellte sich in der ersten Sitzung nach dem Krieg als neu gewählter erster Vorsitzender

Nachdem nun in dem Germanistenbund, der sich in Zukunft Gesellschaft für deutsche Bildung nennen will, dieser Bund

Hermann Weiß.

Bekanntmachung.
Wir geben hiermit unserer werten Kundschaft bekannt, daß wir leider gezwungen sind, ab 1. Mai d. Js. einen Aufschlag von 50 % für alle Arbeiten eintreten zu lassen. Wenn man berücksichtigt, daß die Materialpreise und Löhne um 400 bis 500 % und mehr gestiegen sind, wir heute für ein minderwertiges Fensterleder 140 Mk. und mehr bezahlen müssen, so nehmen wir bestimmt an, daß dieser kleine Aufschlag gewiß anerkannt wird.
Die Unterzeichneten machen es sich zur Aufgabe, die verehrl. Kundschaft wie bisher pünktlich u. reell zu bedienen.
Die Unternehmer der hiesigen Reinigungs-Institute:
Südd. Reinigungs-Institut, Kaiserstr. 34a
Reinig.-Institut R. Reib, Brunnenstr. 1
" " A. Kiesel, Rudolfstr. 25
" " A. Wipfler, Luisenstr. 67

Geschäfts-Empfehlung.
Dem verehrl. Publikum zur Kenntnis, daß ich durch Kauf die Antikerei von Herrn J. Kuntel Mathysstraße 30 erworben habe, und empfehle mich Bestellungen von Bildern aller Art zur Zufriedenheit des Publikums auszuführen. Auf Wunsch kann auch telefonisch bestellt werden.
Hochachtungsvoll
Telefon 5469. **Wilhelm Ruf.**

Geschäfts-Empfehlung.
Meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft **Schützenstr. 22,** vorm. Argus & Co., wieder allein weiter betreibe und bitte meiner werten Kundschaft täglich **frische See-Fische** wie: Kabeljau, Seelachs, Schellfische, sowie in Marinaden wie: Rollmöps, Bismarckheringe, Heringe in Gelee, sowie **frische Räucherwaren** zum Verkauf an.
Aeußerst billige Tagespreise, sowie prompte, reelle Bedienung zugesichert.
A. Steinebrunner
See-Fischhalle Südstadt, Karlsruhe.
22 Schützenstraße 22.

Emaillé - Geschirre
werden dauerhaft repariert (nicht gelötet)
Geschirre-Reparatur-Anstalt Köhnerstraße 38
im Hof. Telefon 1421.

Herrenstoffe
zu mäßigen Preisen erhalten Sie auf **Abzahlung** bei **L. Brotz**
Marienstr. 18, p. Telefon 3950
Kein Laden!

Officiere Zigarren
zu den billigsten Tagespreisen.
18 Mille rein Uebersee in 1/2 und 3/4 Schachteln
Durchschnittspreis 11-12 Pfund per Mille, sowie
21 Mille mit gemischter Einlage
und Wälder Umblatt, per Mille Mk. 600. Die
Preise verstehen sich jedoch ohne Bänderrolle.
Hirsch & Co., Zigarren-Fabrik (Wiesl).

Gloor & Appel
Karlsruhe, Kaiserstraße 172,
Fernsprecher 4992.
Großhandlung
sämtl. elektrotechnischer
Installationsmaterialien
sowie
ständ. Lager an Drehstrommotoren
für hiesige und auswärtige Spannungs-
verhältnisse.

Wir gewähren auf:
Elekt. Büchereien,
Bücherböcher,
Büchlein,
Beleuchtungsger.
10% Rabatt.
Grund- & Drehmaschinen,
Baldstr. 20.
Starke Säde,
Briedensqualität, kein
Glas oder Papier.
Gelegenheitsposten
in neue Güte-Säde,
100 kg fass., 185x65 cm,
dicht. Gemebe, p. St. 24.
Einn. geb. Wehlfäde,
ca. 65 kg fass., 100x60 cm,
loöfrel, per St. 12.50.
In neue Grastücher,
ca. 135x130 cm,
best. Stoff, ca. 135x130 cm,
per St. 20.4. Vert. geg.
Blau, nicht mit 5 Stüd.
Garantie Surüd. Große
Sofen u. Lieberverfäuf.
Preis beliebt.
Preis Gaezer,
Kedardheim.

Statt Karten.
Erna Ettlinger
Paul Silbermann
Karlsruhe (Straßburg) Vorholzstraße 30
Frankfurt a. M. Friedrichstraße 11.
Zu Hause: Samstag, den 15. Mai 1920, Sonntag, den 16. Mai 1920.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:
Fritz Möloth und
Frau Helene, geb. Müller.
Karlsruhe Haardt b. Neustadt a. d. H.,
6. Mai 1920.

Colosseum
Täglich abends 8 Uhr
An Sonntagen bei ungünstiger Witterung
auch nachmittags 4 Uhr
Gastspiel
des Frankfurter Intimen Theaters
Artistische Leitung: Direktor Josef Johasz
mit glänzenden erstklassigen Künstler-Personal.
Solis, Duetts, Skatole, Humor und moderne Kleinkunst.
Colosseum-Kasse täglich 11-12 1/2 Uhr geöffnet.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Herm. Bertsch u. Frau
geb. Babin.
Karlsruhe, den 8. Mai 1920.

F. C. Concordia, e. V.
Einladung.
In dem am Samstag, den 8. d. Mts., im
Saale zu den „3 Rinden“, Mühlburg, stattfindenden
Frühlingsfest mit Tanz
haben wir unsere Mitglieder und deren Familien-
angehörige freundlichst ein. Freunde und Gönner
des Vereins sind herzlich willkommen.
Beginn 6 Uhr Ende 12 Uhr.
Einang durch die Garderobe.

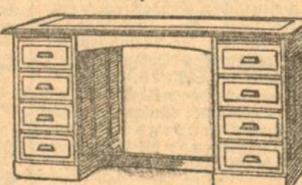
Statt Karten.
Helene Weinberger
Siegfried Richheimer
Verlobte
Mannheim Lameystraße 18. Karlsruhe Lidellplatz 34.
Zu Hause Sonntag, den 16. Mai 1920.

Gute Ehen
für jedes Alter, Religion und Stand vermittelt
Frau J. Hofmann, Stuttgart
Hackstraße 16, 1.

Eintrachtsaal - Karlsruhe
Mittwoch, 12. Mai 1920, abends 8 Uhr
Mozart-Abend
Elisabeth Moritz
Mitglieder der Mozartgemeinde und
des Bachvereins erhalten im Vorver-
kauf Preisermäßigung.
Musikalien-Handlung **Fr. Doert,** Tel. 638.

A. H. C. R.
Akad. Hockeyklub
Karlsruhe.
E. V.
Uebungstage
während des Som-
mers **Mittwochs**
u. **Samstags** von
5-7 Uhr auf dem
großen Exerzierplatz
Neuanmeldungen
an K. Müller, So-
fienstraße 49.

Für Sport und Straße!
Zeige den Eingang eines großen Postens
ff. englische
Homespuns-Harris Tweed
an.
Hans Leyendecker
Herrenschneiderei 1. Ranges,
Kaiserstr. 161, Eing. Ritterstr.

Südd. Schreibmaschinen- u. Büro-
Einrichtungs-Gesellschaft m. b. H.
Laden u. Büro: Kaiserstr. 36a Karlsruhe Lager: Kreuzstr. 4
Fernsprecher 121.

Schreibtische, Registraturschränke,
= Vertikal- und Kartenregister =
aus eigen. Fabrik u. Vertretung erster Firmen
Hauptniederlage von
F. Soennecken, Bonn.
Hauptgesch.: Freiburg i. B. Fabrik: Oppenau i. B.

„Zum Rheingold“
Waldhornstraße 22.
Gut bürgerliches und solides
Wein- und Bier-Restaurant.
Bekannt durch vorzügliche Weine und anerkannt
gute Küche.
Spezialmarken: Gimmeldinger und Clevner.
Oubesuchtes, gemüthliches Lokal. — Printz-Biere

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1 Treppe, Teleph. 1846
Jackenkleider in reinwoll. Stoffen Mk. 550 an
Rips- und Seidenmäntel
Voilekleider, Voileblusen,
zu billigsten Preisen.

Schloß-Kaffee
mit eigener Konditorei
und bürgerlich. Weinlokal
Karl-Friedrichstraße 1 — Fernspr. 2257
in nächster Nähe des Marktplatzes.
Angenehmes und feinstes
Familienkaffee am Platze.
Täglich nachmittags von 4 Uhr ab
Künstler-Konzert.
Besitzer:
Adam Vogt.

ALUMINIUM
Kochgeschirre u. Haus-
haltungs-Gegenstände
sind die besten u. dauerhaftesten
der Gegenwart. Hygienisch ein-
wandfrei. Keine schädlichen
Verbindungen wie bei Kupfer,
Messing etc. Keine gefährlich-
bringende Splitter wie bei Emaille.
Sie kaufen vorteilhaft im
Aluminium-Spezial-Geschäft
von **G. Nürnberger**
KARLSRUHE i. B., Waldstr. 26,
neben Residenz-Kino.

Achtung! Kunst-Anzeige. Achtung!
Karlsruhe bei der Goetheschule, Karlstr. Karlsruhe
Stens Kiesen-Sommer-Varieté.
ist eingetroffen mit einer großen Künstlergarnitur, 30 Personen, Artisten
und Artistinnen von Weltren.
Ein Kiesen-Weltstadt-Programm. 22 Attraktionen
Eröffnungsvorstellung Samstag, den 8. Mai
abends 8 Uhr
Sonn- und Feiertags finden 2 Galavorstellungen statt, nachmittags
3 Uhr und abends 8 Uhr.
Breite der Plätze:loge 4.50, Sperrplatz 4.50, Stublfuß 4.50
I. Platz 3.50, II. Platz 2.50, III. Platz 2.50, IV. Platz 2.50, Stichplatz 1.50
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. — 1000 Mark Prämie erhält derjenige,
wer solche Attraktionen jemals gesehen hat.
Es laßt sich nicht ein
Gebrüder Stey, Weltfirma.

Die Mondscheinbrüder!
WO GEHEN WIR HIN?
IN DIE MONDSCHNEIN-DIELE
WALDSTR. 2. FERNRUF 941
Die Mondscheinbrüder!

Karlsruher Ruder-Verein
Heute 8 Uhr:
Monats-Versammlung.
Täglich Ruderfahrten.
Sonntag, 16. Mai, 3 Uhr:
Ruder-Regatta
des KRV — Jungmannen- u.
Alt-Herrenwettfahrten — Sil-
berden der Damen — Paddeln
Große Schülerwettfahrten der
hiesigen Mittelschulen.
Während der Rennen:
Großes Konzert
des Orchester-Musikvereins
Harmonie.
Leitung: Herr Hugo Rudolph
Vor Beginn der Regatta, nach-
mittags 2 Uhr auf dem Platz
vor dem Ruderhaus:
Boots-Taufe
eines Renneiners, eines Ren-
nereiners und 2 Olgiviere.
Eintrittskarten, einschl. Renn-
und Konzertprogramm, sowie
Steuer, im Vorverkauf bei
Zig-Geschäft Meyle, Markt-
platz, 2.50 Mk., am Regatta-
tage 3 Mk., Sitzplatz 2 Mk.
Zuschlag.
Für Mitglieder 1.50 Mk. oder
11 Karten zu 15 Mk. i. Schin-
geschäft Freyheit, Kaiser-
straße 117 und beim Hans-
meister im Ruderhaus in be-
liebiger Anzahl. — Der freie
Eintritt ist vollst. aufgehoben.

Badisches Landestheater.
Samstag, den 8. Mai 1920
Die selige Exzellenz
Lustspiel in 3 Akten von Presber und Stein.
Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Ende 10.10 Uhr
Stadtgarten.
Bei schönem Wetter.
Sonntag, den 9. Mai 1920, vormittags
von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr
Konzert
ausgeführt **Musikverein Karlsruhe**
von dem (Gewerkschafts-Orchester)
Leitung: Herr Enger Leonhardt.
Eintritts- u. Ermäßigung
Preise: (Kinder unter 10 Jahren) : 20 Pf.
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten
haben freien Zutritt.
Nachmittags von 1/2 4—1/2 7 Uhr
Konzert
ausgeführt **Musikverein Harmonie**
von dem
Leitung: Herr Hugo Rudolph.
Eintritts- u. Ermäßigung
Preise: Inhaber von Stadtgarten-
Jahreskarten 1.15
Sonnige Personen 2.15
Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen
Eintritt.
Bei unangünstiger Witterung fallen die
Konzerte aus.

LUXEUM.
Kaiserstraße 168.
Ab heute Samstag.
Ein Filmwerk von seltener Pracht u. Ausstattung,
ein Ganzwerk der Kinematographie ist das durch
die bekannte Künstlerin
Manja Tzatschewa
in der Hauptrolle dargestellte Schauspiel
HASS
6 glänzende Akte.
Die Handlung spielt sich in Spanien ab, dem
Land der glühenden Sonne und der Leidens-
schaffen; alle die Fülle prachtvoller Bilder von
einer entzückenden Gesamtwirkung machen den
Film zu einer Sehenswürdigkeit. Der Leuten-
roman der rassistischen Juanita wird in glänzenden
Bildern gezeigt, wobei naturgetreue Szenen aus
dem spanischen Straßenleben und spannende
Sensationszenen miteinander abwechseln. Die
Hauptdarstellerin Manja Tzatschewa führt durch
kocketes Spiel und sprühendes Temperament
ihre Aufgabe glänzend durch.
Paul Heidemann
in seiner neuesten Schöpfung
Schieberchen & Co.
Lustspiel in 3 Akten.
Künstler-Kapelle.